



Timo Brandt, Hausacher Stadtschreiber von 2019 und bisher nur als Lyriker, Literatur-Rezensent und Kurator bekannt, stellte am Samstag beim Hausacher Leselenz seinen ersten Roman „Oder die Löwengrube“ vor. Foto: Claudia Ramsteiner

Zwischen Krankheit, Liebe und Literatur

Timo Brandt berührt mit seinem ersten Roman

Hausach (ra). Zum zweiten Wochenende des Literaturfestivals Hausacher Leselenz, dem Herbstlenz, werden nicht nur die neuen Leselenz-Stipendiaten begrüßt, es kristallisiert sich auch immer mehr zu einem Alumni-Wochenende der ehemaligen Hausacher Stadtschreiber heraus. Kenner der Szene waren besonders gespannt auf die Lesung des Wiener Autoren Timo Brandt. Er ist vor allem als Lyriker, Rezensent und Kurator bekannt und stellte bei der Matinée am Samstag im Rathaussaal seinen ersten Roman „Oder die Löwengrube“ vor.

Es sei nicht so gewesen, dass er nie einen Roman schreiben wollte. „Ich könnte ein ganzes Buch mit Romananfängen herausbringen“, scherzte er. Wie es dann dazu kam, dass er seinen ersten Roman fertig schrieb, ist seiner schweren Krankheit zu „verdanken“. Er wollte über das schreiben, was ihn existenziell berührte, aber aus einer anderen Perspektive: „Und dann fing es plötzlich an, ein Roman zu werden“.

Ein Roman, bei dem sein Schreiben mit seinem Körper korrespondiert hat, „eine Art

Friedensverhandlung mit dem eigenen Körper“. Es wurde ein intensives literarisches Beziehungsdrama zwischen dem erkrankten Daniel und der Schriftstellerin Lynn, zwischen Liebe, Krankheit und Literatur. Es ist ein Roman, wie ihn vermutlich nur ein Lyriker schreiben kann, der es gewohnt ist, seine Worte zu verdichten. Timo Brandt Sprache ist bildreich und feinfühlig – kein Wort zu viel und keins zu wenig.

Was hält Liebe aus? Was wird aus ihr, wenn sie plötzlich sehr einseitig wird? Timo Brandt wollte nicht zu viel verraten und schloss seine Lesung lieber mit drei Gedichten mit Bezug zu Hausach: „Gefieber“ hatte er Uka und Manfred Wöhrle gewidmet, die ihm während einer schweren Grippe in seiner Stadtschreiberzeit „mit ihrer Suppe das Leben gerettet haben“. Das Poem „Diese Rowdies“ handelte von Spatzen, die gemeinsam eine Plastikkrähe zu Fall brachten und ein Gedicht über die bewaldeten Hänge des Kinzigtals endete mit „Die Bäume bleiben freundlich“. Die Lesung endete mit sehr langem Beifall.